

- Es gilt das gesprochene Wort -

„vorn“

Statement

von Dr. Nicola Leibinger-Kammüller
Vorsitzende des Vorstands
TRUMPF SE + Co. KG, Ditzingen

Bilanzpressekonferenz 2022

Ditzingen, 27. Oktober 2022

Guten Morgen meine Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie recht herzlich zu unserer diesjährigen Bilanzpressekonzferenz. Wir wissen, dass Sie in diesen bewegten Zeiten viel zu tun haben – und dass es mittlerweile praktische Video-Formate für die Unternehmensberichterstattung gibt. Wir freuen uns deshalb umso mehr, dass Sie heute nach Ditzingen gekommen sind.

Ich präsentiere Ihnen gleich die Zahlen des Geschäftsjahrs 2021/22, das bis zum 30.6.2022 dauerte. Wie schon im vergangenen Jahr möchte ich dabei kurz mit der Corona-Statistik der TRUMPF SE + Co. KG beginnen, wie unser Unternehmen formal seit dem 9. Februar 2022 heißt. Anschließend komme ich auf Umsatz, Auftragseingang, Ergebnis und Rendite zu sprechen.

Zum Abschluss werden Sie einige Aussagen zu aktuellen Entwicklungen wie dem Anstieg der Gas- und Strompreise sowie unseren Erwartungen hinsichtlich der Konjunktur hören. Im Nachgang sollte wie gewohnt genügend Raum für Ihre Fragen sein.

I.

Vorab aber noch ein Wort zum Motto des Ihnen vorliegenden Geschäftsberichts, den wir ungeachtet aller missmutig stimmenden Nachrichten als eine positive Standortbeschreibung von TRUMPF verstanden wissen möchten. „Vorn“ zu sein – im technologischen wie im unternehmerischen Sinne – entspricht zwar immer schon unserem Selbstverständnis. In diesem Herbst aber ganz besonders. Denn in zwei Monaten leiten wir das 100ste Jubiläum von TRUMPF mit verschiedenen kommunikativen Maßnahmen ein.

Es erfüllt uns deshalb mit einer gewissen Zufriedenheit, Ihnen heute gute bis sehr gute Zahlen präsentieren zu dürfen, ohne die vor uns liegenden immensen Herausforderungen zum Beginn des Jubiläumsjahres zu negieren; ich gehe später darauf ein.

Das Pinguin-Cover unseres Geschäftsberichts entstammt übrigens dem „Genesis“-Band des vielleicht berühmtesten Naturfotografen unserer Zeit, des Brasilianers Sebastião Salgado. Das Foto symbolisiert den sprichwörtlichen Sprung ins kalte Wasser, den es bei Investitionen in neue Technologien braucht. Und für den vielleicht gerade Familienunternehmen stehen. So auch TRUMPF seit 1923.

Die Wahl dieses Fotografen steht aber auch für die gestiegene Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit in unserer Industrie, und das weltweit. Auch hier gilt es, „vorn“ zu sein. Ich komme darauf später im Zusammenhang mit den Klima-Maßnahmen von TRUMPF zurück.

II.

Beginnen wir mit einem knappen Blick auf die Corona-Statistik von TRUMPF – es ist das nunmehr dritte Mal seit Oktober 2020, dass ich dieses Thema auf einer Bilanz PK anspreche. Trotz einer spürbaren Verbesserung der Situation in diesem Herbst gemessen an den ersten beiden Pandemie Jahren.

Auch für das abgelaufene Geschäftsjahr ist einfürend zu sagen, dass die Ausbreitung von Corona in der TRUMPF Gruppe alles in allem sehr überschaubar war. Zum Stichtag 30.6.2022 verzeichnete das Unternehmen weltweit 3.958 Corona-Infektionen, was im Vergleich zu den geringeren Werten im Vorjahr auf die zugenommenen Infektionen im Ausland sowie die fortgeschrittene Testdiagnostik und die systematische Erfassung zurückzuführen ist.

Aktuell erfassen wir keine Corona-Fälle. Und wir erwarten analog zum allgemeinen Verlauf alles in allem keine Verschärfung der Situation. Wir passen die internen Maßnahmen wie eine mögliche Maskenpflicht, Abstandsregeln, Teilnehmerzahlen usw. aber aktuell und in Übereinstimmung mit den politischen Vorgaben an.

III.

Damit komme ich, meine Damen und Herren, zu den Geschäftszahlen sowie der vorwegnehmenden Aussage, dass es TRUMPF gelungen ist, ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr zu realisieren. Blicken wir dabei zunächst auf den Umsatz der TRUMPF Gruppe:

Ungeachtet der angespannten weltweiten Lieferketten sowie der pandemiebedingten Einschränkungen verzeichneten wir im Geschäftsjahr 2021/22 ein Umsatzwachstum von 20,5 Prozent gegenüber Vorjahr. So lag der TRUMPF Umsatz bei 4,2 Milliarden Euro – es war das erste Mal überhaupt in der Unternehmensgeschichte, dass TRUMPF die Umsatzschwelle von 4 Milliarden Euro überschritten hat.

Die Freude darüber ist insofern allerdings zu relativieren, da der Umsatz trotz dieses zweistelligen Plus' nicht im selben Maße gesteigert werden konnte wie der Auftragseingang. Dieser legte im Geschäftsjahr 2021/22 nämlich sehr viel deutlicher zu auf 5,6 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Plus von 42,1 Prozent gegenüber Vorjahr – also einem doppelt so hohen Anstieg wie beim Umsatz.

Damit haben wir zwar den höchsten Auftragseingang in der Unternehmensgeschichte erreicht. Die Differenz zum Umsatz beträgt gleichwohl weit über eine Milliarde Euro, was Ausdruck der Situation ist, Kundenaufträge nur schleppend abarbeiten zu können; maßgeblich infolge fehlender Komponenten durch die strapazierten weltweiten Lieferketten und eingeschränkte Logistik-Kapazitäten. Seit einigen Monaten ist infolge des Ukraine-Kriegs nun noch die Ungewissheit hinsichtlich der Rohstoff- und Energiekosten hinzugekommen, was zu einer spürbaren Verlangsamung der Neuaufträge führt; auch dazu später mehr.

IV.

Kommen wir nach Gruppenumsatz und Auftragseingang von TRUMPF kurz zu einer Betrachtung unserer Geschäftsbereiche und Geschäftsfelder:

Der Umsatz unseres größten Geschäftsbereichs Werkzeugmaschinen stieg um 12,2 Prozent auf 2,3 Milliarden Euro. Der erwartete Umsatz aus der Planung konnte damit nicht ganz erreicht werden. Die Gründe sind auch hier offenkundig: Teilweise konnten Maschinen wegen fehlender Komponenten nicht ausgeliefert werden. Oder es kam zu Lieferverzögerungen, infolgedessen auch zu – wenn auch: wenigen – Stornierungen durch Kunden.

Dadurch blieb das Umsatzwachstum der Werkzeugmaschinen hinter dem hohen Auftragseingang zurück, wie gerade thematisiert. Und es lässt sich bereits jetzt absehen, dass steigende Material- und Energiekosten diesen Trend verstetigen könnten.

Der Geschäftsbereich Lasertechnik erzielte mit 1,6 Milliarden Euro einen um 21,7 Prozent stärkeren Umsatz als im Vorjahr. Insbesondere unsere Lösungen für Zukunftsfelder wie die Solartechnik oder die Batterietechnik für die Elektromobilität entwickelten sich dabei positiv. So sind TRUMPF Laser verstärkt bei der Produktion von Solarmodulen und zum Schweißen von Batteriezellen im Einsatz. Wir profitieren mit anderen Worten nachweislich von der Transformation im Mobilitäts- und Energiesektor.

Neben den beiden großen Geschäftsbereichen Werkzeugmaschinen und Lasertechnik weise ich hier wie bereits in den Vorjahren auf zwei besonders erfolgreiche einzelne Geschäftsfelder hin. Dies betrifft zunächst die bei TRUMPF Hüttinger in Freiburg und Warschau ansässige Elektronik-Sparte, die auf einen Umsatz von 344 Millionen Euro wuchs, was einem Plus zum Vorjahr von 20 Prozent entspricht.

Das TRUMPF Hüttinger-Wachstum resultierte dabei klar aus den beiden weltweiten Megatrends Digitalisierung und Klimaneutralität, gerade in China. Zusätzlich trugen neue Geschäftsfelder wie Wechselrichter für Energiespeicherlösungen zum Unternehmenserfolg bei. Die Industrie hat einen hohen Bedarf an Semiconductor-Chips, die in perfekter Qualität hergestellt werden. Oder an Solarzellen, die dank TRUMPF Hüttinger-Technik höchste Energieeffizienz erreichen.

Neben der Elektronik möchte ich auch in diesem Jahr das getrennt berichtete, technisch aber zur Lasertechnik gehörende Geschäftsfeld EUV erwähnen, also die Hochleistungslaser für unseren Kunden ASML. Dieser liefert die Anlagen für die weltweite Chip-Produktion, unter anderem an die drei größten Chip-Hersteller global: TSMC, Samsung, Intel.

Nach einem leichten Rückgang im Vorjahr stieg der Umsatz unseres EUV-Geschäfts im Berichtszeitraum um 81,6 Prozent auf 795 Millionen Euro – und übertraf damit den von uns geplanten Umsatz deutlich.

Damit konnte EUV im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht nur seinen Anteil am Gruppenumsatz signifikant erhöhen: Die Niederlande waren im Geschäftsjahr 2021/22 erstmals auch der umsatzstärkste Einzelmarkt von TRUMPF. Dieser Spitzenplatz ist maßgeblich auf das starke Wachstum des Geschäftsfelds EUV mit unserem Kunden ASML zurückzuführen.

IV.

Kommen wir damit nahtlos zum Umsatz nach Regionen. Die Umsatzanteile der TRUMPF Gruppe veränderten sich im Berichtszeitraum weg von Asien zugunsten Europas und Nordamerikas. So waren die bereits erwähnten Niederlande mit einem Umsatz von 838 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2021/22 erstmals der umsatzstärkste Einzelmarkt von TRUMPF.

Dahinter haben sich die USA mit 656 Millionen Euro zum zweitstärksten Markt von TRUMPF entwickelt. Deutschland mit 589 Millionen Euro Umsatz rangierte nur noch auf Rang 3. Der größte asiatische Einzelmarkt China blieb hinter dem starken Wachstum des Vorjahres zurück und reihte sich mit 575 Millionen Euro Umsatz auf dem vierten Platz ein.

Ein hohes Wachstum konnten wir außerdem in den großen westeuropäischen Märkten Italien (+31 Prozent), Österreich (+13 Prozent), Spanien (+18 Prozent) sowie Großbritannien (+30 Prozent) verzeichnen.

Gestatten Sie mir beim Blick auf Osteuropa aus aktuellem Anlass einige Worte zu Russland und der Ukraine: Bedingt durch den Angriffskrieg Putins gingen die Umsätze in der Ukraine sowie in Russland um 34 Prozent beziehungsweise 28 Prozent zurück; wohlgemerkt: allein in den vier Monaten zwischen März und Juni 2022. Bei der Bilanz PK im nächsten Jahr wird dieser Wert noch drastischer ausfallen, wahrscheinlich wird es gar keine Umsätze zu vermelden geben.

Wichtig ist hierbei zu beachten, dass der russische Markt bereits vor dem Krieg weniger als 1 Prozent des TRUMPF Gruppenumsatzes ausmachte, nämlich rund 35 Millionen Euro. Bereits Anfang März haben wir unsere Geschäftsbeziehungen mit Russland sofort beendet, auch die Lieferung von Ersatzteilen unterlassen sowie den Bau einer neuen Niederlassung in Moskau gestoppt – aber unsere Mitarbeiter weiterhin bezahlt und den Standort formal noch nicht geschlossen. Ob wir dies mit Blick auf die aktuelle Teilmobilmachung von Reservisten und die Drohgebärden Putins werden aufrechterhalten können, ist zu bezweifeln.

Betrachten wir im Folgenden den amerikanischen Kontinent. In Nordamerika legte der Umsatz wie angedeutet stark zu. Dies gilt insbesondere für die USA, wo wir ein Wachstum von 35 Prozent realisieren konnten. Auch in Kanada und Mexiko konnten wir unsere Umsätze im

Vergleich zum Vorjahr steigern. Ein starkes Wachstum verzeichneten wir zu guter Letzt in Südamerika – im dort größten Markt Brasilien legte der Umsatz um 42 Prozent zu.

Die asiatischen Märkte konnten im vergangenen Geschäftsjahr mit den hohen Wachstumsraten in Europa und Amerika nicht mithalten – maßgeblich bedingt durch die Pandemie. In China haben wir den Umsatz trotz schwieriger Rahmenbedingungen infolge der Corona-Maßnahmen zwar auf 575 Millionen Euro steigern können. Mit einem Umsatzwachstum von 9,6 Prozent blieben wir wie erwähnt allerdings deutlich hinter dem starken Wachstum der Vorjahre zurück.

Auch in den anderen asiatischen Märkten stieg der Umsatz in Summe nur leicht. Während Japan gegenüber dem Vorjahr mit rund 115 Millionen Euro nahezu konstant blieb, mussten wir in Südkorea Umsatzrückgänge im einstelligen Prozentbereich verzeichnen. Erfreulich entwickelte sich hingegen Indien mit einem Umsatzwachstum von 96 Prozent.

Was bedeuten diese Zahlen nun für die Verschiebung der Umsatzanteile in der TRUMPF Gruppe? Sie sehen es in dieser Grafik: Deutschlands Umsatzanteil am Gesamtumsatz von TRUMPF verringerte sich wie erwähnt weiter und betrug nach 16,5 Prozent im Vorjahr nur noch 13,9 Prozent.

Diese Zahl ist insofern relevant, als noch immer mehr als die Hälfte der weltweit über 16.550 Mitarbeiter in Deutschland beschäftigt ist. Der Anteil von Europa ohne Deutschland an unserem Umsatz betrug dank der Niederlande nun 42 Prozent. Der Anteil der amerikanischen Märkte erhöhte sich auf 19,4 Prozent. Der Anteil Asiens am Umsatz lag mit 24,2 Prozent unter Vorjahr.

V.

Meine Damen und Herren: Nach der regionalen Entwicklung komme ich nun zur wichtigsten Kennziffer, dem operativen Ergebnis vor Zinsen

und Steuern der TRUMPF Gruppe. So lag das EBIT mit 468 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2021/22 fast 100 Millionen Euro über Vorjahr, was einem Plus von 26,8 Prozent entspricht. Dies ist ein großartiger Erfolg der TRUMPF Belegschaft, zumal unter den erschwerten Bedingungen gestörter Lieferketten. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden davon bei der diesjährigen Gewinnbeteiligung profitieren.

Die EBIT-Rendite stieg von 10,5 Prozent im Vorjahr auf 11,1 Prozent im besagten Geschäftsjahr. Die Ergebnissteigerung war getrieben durch das hohe Umsatzwachstum insbesondere im Geschäftsfeld EUV sowie durch Einsparungen bei den Sachkosten wie gestrichenen Flugreisen, Messeständen und so weiter. Dämpfend auf einen zusätzlichen Renditeanstieg, den TRUMPF bei einem Umsatz-Wachstum von rund 20 Prozent durchaus hätte realisieren können, wirkten sich neben den im zweiten Halbjahr stark anziehenden Materialpreisen die auslaufenden Corona-Maßnahmen aus, vor allem der Wegfall der Kurzarbeit.

VI.

Damit komme ich zu unseren Investitionen und der Entwicklung der Mitarbeiterzahlen, ich beginne mit den Ausgaben für Forschung und Entwicklung, unseren Investitionen in die Zukunft:

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung lagen mit 448 Millionen Euro mit +17 Prozent wieder deutlich über dem Vorjahr mit seinerzeit 382 Millionen Euro. Die Entwicklungskostenquote hat sich in Relation zum gestiegenen Umsatz zwar auf 10,6 Prozent leicht reduziert – im Vorjahr waren es noch 10,9 Prozent gewesen. Sie befindet sich jedoch weiter auf einem sehr hohen, weit über Branchendurchschnitt befindlichen Niveau. Die Anzahl unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im FuE-Bereich erhöhte sich um 14 Prozent auf 2.623.

TRUMPF ist und bleibt mit anderen Worten ein sehr forschungsstarkes Unternehmen. Nennen möchte ich in diesem Zusammenhang stellvertretend unsere Aktivitäten rund um die Themenfelder Photonik und

Quanten, die von meinem Bruder federführend betreut werden und auch Gegenstand des Magazinteils im neuen Geschäftsbericht sind. In beiden Bereichen machten wir im Berichtszeitraum signifikante Fortschritte. So zählt die Firma Q.ANT mit Sitz in Möhringen mittlerweile 60 Mitarbeiter und hat sich als Name im europäischen Forschungs-Wirtschafts-Netzwerk zu diesem Thema nach nur zwei Jahren etabliert.

Nicht nur jene im FuE-Bereich: Auch die weltweite Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – zurück zum Mutterkonzern – ist im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich gestiegen. So haben wir zum 30. Juni 2022 16.554 Mitarbeiter beschäftigt. Insbesondere in den Wachstumsfeldern EUV und Elektronik wurden neue Stellen geschaffen, was den Anspruch unseres Familienunternehmens unterstreicht, mit Innovationen auch in schwierigen Zeiten zu Wertschöpfung und Beschäftigung in Zukunftsfeldern beizutragen. Von den weltweit über 16.500 Mitarbeitern waren zum Ende des Geschäftsjahres 8.417 Mitarbeiter in Deutschland tätig, davon 4.894 hier am Stammsitz in Ditzingen mit Gerlingen. Das sind 10,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor!

Knapp ein Drittel der weltweiten TRUMPF Mitarbeiter arbeitet also hier in Ditzingen, und knapp die Hälfte in Baden-Württemberg. Und das, obwohl sich der Umsatzanteil Deutschlands wie eben gesehen auf unter 14 Prozent reduziert hat. Auch wenn dies in keinem direkten kausalen Zusammenhang steht, so ist es doch ein Symbol, wie wichtig uns unser Heimatstandort ist.

Im Berichtsjahr absolvierten zudem 521 junge Menschen eine Ausbildung bei TRUMPF oder ein Studium an der Dualen Hochschule; auch in gänzlich neuen Studiengängen wie Cyber Security. Die Ausbildungsquote lag wie gewohnt bei über 3 Prozent, was – um ein konkretes Beispiel zu nennen – angesichts des insgesamten Stellenzuwachses von TRUMPF zur schönen Folge hat, dass wir allein in Ditzingen in diesem Jahr 40 Azubis mehr haben als im letzten Jahr.

VII.

Die sonstigen Investitionen stiegen gegenüber dem Niveau des Vorjahrs (145 Millionen Euro) um 50,1 Prozent auf 218 Millionen Euro an. Auf Sachanlagen entfielen 200 Millionen Euro und auf immaterielle Vermögensgegenstände 18 Millionen Euro. Auf Grundstücke und bauliche Erweiterungen entfielen 30,8 Prozent der gesamten Investitionssumme. In technische Anlagen und Maschinen flossen 25,3 Prozent, in Betriebs- und Geschäftsausstattung 35,7 Prozent.

Zu den Akquisitionen und Desinvestitionen von TRUMPF gibt es noch Folgendes hinzuzufügen: Im Juli 2021 haben wir unsere bestehende Beteiligung am Dresdner Softwareunternehmen ZIGPOS von 25,1 Prozent auf 51,3 Prozent erhöht. Ziel der Anteilserhöhung ist die Vertiefung der Zusammenarbeit durch die gemeinsame Umsetzung von weiteren Produkten auf Basis des Lokalisierungsstandards omlox. ZIGPOS liefert bereits Softwarekomponenten für das Indoor-Lokalisierungssystem Track & Trace von TRUMPF.

Im August 2021 haben wir mit STARMATIK S.r.l. einem auf Roboterautomatisierung von Biegemaschinen spezialisierten Unternehmen mit Sitz in Italien eine strategische Partnerschaft vereinbart. In diesem Zusammenhang hat TRUMPF eine Beteiligung von 25,1 Prozent an STARMATIK erworben. STARMATIK liefert für die Smart-Factory-Lösungen von TRUMPF spezifische Baukastenlösungen, die dem Trend zur Automatisierung Rechnung tragen.

Zur Stärkung unserer Additive-Manufacturing-Sparte haben wir zum Jahreswechsel 2021/22 den Anteil von SISMA S.p.A. ebenfalls in Italien am gemeinsamen Joint Venture TRUMPF SISMA S.r.l. übernommen und damit unsere Beteiligung von 55 Prozent auf 100 Prozent aufgestockt. Darüber hinaus werden wir das Laser Metal Fusion Geschäft von SISMA fortführen.

Anfang 2022 konnten wir eine Beteiligung von 80 Prozent an der Active Fiber Systems GmbH (AFS) erwerben, einem auf Ultrakurzpuls-Faserlasersysteme spezialisierten Unternehmen mit Sitz in Jena. TRUMPF erwartet von der Mehrheitsbeteiligung Synergieeffekte bei der Forschung und Weiterentwicklung des bestehenden Ultrakurzpuls-Laserportfolios und den Ausbau des Geschäfts in diesem Bereich.

Im Mai 2022 haben wir last but not least die noch ausstehenden 49 Prozent am indischen Softwareentwickler TRUMPF Metamation Private Limited erworben, spezialisiert auf die Entwicklung von Softwareanwendungen sowie auf Steuerungslösungen.

VIII.

Meine Damen und Herren: Nachhaltigkeit ist für uns ein Kernanliegen. Ungeachtet der Einschränkungen der Lieferketten oder durch die Pandemie haben wir in unseren Produktions- und Einkaufsprozessen weitere Schritte unternommen, die über die bereits vor zwei Jahren erreichte bilanzielle Klimaneutralität von TRUMPF hinausgehen. Vor diesem Hintergrund wurde im vorletzten Geschäftsjahr auch eine integrierte Klimastrategie verabschiedet, die sich am 1,5-Grad-Reduktionspfad des Pariser Klimaabkommens ausrichtet.

Unser Beitrag lässt sich hierbei konkret beziffern: TRUMPF emittiert im Jahr rund 75.000 Tonnen CO₂. Zwei Drittel davon sind Strom, den wir weltweit bereits durch Grünstrom ersetzt haben. Ein Drittel sind direkte Emissionen unserer Werke, also rund 25.000 Tonnen.

Bis zum Jahr 2030 investiert TRUMPF nun 80 Millionen Euro, um diese Emissionen nicht nur durch Zertifikate zu kompensieren, wie dies in der Industrie üblich ist, sondern real, im Vergleich zum Geschäftsjahr 2018/19 um fast 50 Prozent zu reduzieren, also gar nicht erst entstehen zu lassen.

Unsere Maßnahmen müssen dabei im Kontext einer Mehrjahresstrategie gesehen werden, die wir in drei Handlungsfelder – Standorte, Produkte, Lieferkette – untergliedert haben. So werden die Emissionen an allen TRUMPF Standorten weltweit bis 2030 wie gesagt um mehr als die Hälfte verringert. Zudem arbeiten wir mit Nachdruck an der Reduktion der Emissionen in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette. Dies umfasst den Einkauf von Gütern und Dienstleistungen sowie – und hier liegt ein besonders großer Hebel für ein innovationsstarkes Unternehmen – die Produktnutzung von TRUMPF Maschinen durch unsere Kunden, die immer weniger Strom gebrauchen.

Etwas griffiger kann man sagen, dass wir im Handlungsfeld „Standorte“ insgesamt 20.000 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen, was Strom und direkte Emissionen z.B. aus Heizprozessen anbelangt. Ein Einsparpotenzial von weiteren 4 Millionen Tonnen CO₂ schlummert aber im Handlungsfeld „Produkte“ in der Energieeffizienz jener Maschinen, die wir in Zukunft neu in den Markt bringen werden. Hier liegt unser großes Augenmerk: Nicht durch allgemeinen Wachstumsverzicht, sondern durch intelligente, effiziente Technologien und Prozesse zum Klimaschutz beizutragen.

IX.

Soweit, meine Damen und Herren, zu den Unternehmenskennzahlen des Geschäftsjahres, die Sie im Hintergrund noch einmal auf einen Blick sehen. Damit komme ich auch schon zum Ausblick, bei dem durchaus Grund zur Sorge angebracht ist.

So gehen angesichts der Ihnen allen bekannten „dreifachen“ Krisenfaktoren – den Folgen der Pandemie, der gestörten Lieferketten sowie des Energiepreis- und Rohstoffpreis-Anstiegs durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine – nicht davon aus, dass wir beim Auftragszugang und beim Umsatz im laufenden Geschäftsjahr bis zum 30.6.2023 ein ähnlich hohes Wachstum erzielen können wie im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Dasselbe gilt für die Rendite. Denn viele Kostensteigerungen bei Materialien, Transportdienstleistungen, Energie sowie möglicherweise stark steigende Lohnkosten werden wir erst im laufenden Geschäftsjahr bilanzieren können. Bis zum 30. Juni 2022 fielen diese längst noch nicht so stark ins Gewicht. Konkreter können wir es zum jetzigen Zeitpunkt nicht beziffern.

Ich blicke zudem angesichts der zunehmenden geopolitischen Unsicherheiten – neben dem Krieg in der Ukraine auch die Situation im Iran, die Spannungen zwischen den USA und China sowie das Auseinanderdriften der EU – nachdenklich auf die konjunkturelle Gesamtentwicklung.

Gleichzeitig zum Krieg in der Ukraine droht die chinesische Seite Taiwan mit einem Militärschlag. Dass uns diese Nachricht als Zulieferer großer, in Taiwan ansässiger Chip-Produzenten besonders beunruhigt, bedarf keiner gesonderten Erwähnung.

Hierbei ist zwar festzuhalten, dass die Spannungen zwischen den USA und China für TRUMPF zwar bisher keine unmittelbaren Auswirkungen haben. So beliefern wir unseren Partner ASML nur für EUV. TRUMPF ist von einer Lieferbeschränkung für EUV also nicht direkt betroffen; mein Bruder kann das später noch ausführen. EUV-Anlagen, zu denen wir gemeinsam mit ZEISS beitragen, durfte ASML noch nie an China liefern. Diese gehen fast ausschließlich nach Taiwan, Korea, USA und zukünftig auch in die EU.

Eine Beschränkung für EUV könnte hypothetisch aber den Druck auf China erhöhen, eigene Lithographie-Anlagen weiterzuentwickeln.

Das Stichwort „Decoupling“ ist für TRUMPF über EUV hinaus auch für die Werkzeugmaschinen, die Lasertechnik und die Elektronik ein großes Thema. TRUMPF ist anders als etwa die Automobilhersteller hin-

sichtlich des Absatzes von Produkten, aber auch der Lieferung von Vorprodukten zwar weniger von China abhängig – sehr wohl aber, wenn man die gesamte Wertschöpfungskette, also auch die sogenannten Tier 2- und Tier 3-Lieferanten in den Blick nimmt. Viele Steckverbinder, Kabel und Elektronik-Bauteile für Steuerungen, Sensoren und Antriebe kommen eben aus China. Sollte China seine Grenzen schließen, würden diese Lieferungen sofort unterbleiben und unsere Produktion stark beeinträchtigt werden. Bester Beweis für diesen Mechanismus war der Shutdown in Shanghai.

China stellt zudem einen großen Absatzmarkt für unsere Werkzeugmaschinen und Laser dar, auf den wir nur unter gravierenden Folgen verzichten können. Zumal wir rohstoffpolitisch durch den Rückzug aus Russland als Volkswirtschaft gegenwärtig bereits in einer fragilen Situation sind. Weitere Engpässe wären eine zusätzliche Bedrohung für die deutsche Wirtschaft.

X.

Meine Damen und Herren: Dies sagend, sehen wir bereits eine Zurückhaltung der Nachfrage in einigen Märkten, wenn wir auf die ersten drei Monate des laufenden Geschäftsjahrs zwischen Juni und September blicken.

In Analogie mit den Prognosen der großen Wirtschaftsforschungsinstitute, die vor einer Rezession und Schäden für die industrielle Struktur Deutschlands warnen, aber auch des VDMA, registrieren wir die Gefahr eines Produktionsrückgangs in unserer Branche.

So erwartet der VDMA eine spürbar schwächere Auftragslage in den nächsten Monaten. Vor allem die ungewissen Kosten für Strom und Gas schränken die Ertrags- und Investitionskraft der Firmen erheblich ein.

Dies sagte mein Mann kürzlich auf einer VDMA-Pressekonferenz, er kann das in der Fragerunde gleich noch ergänzen.

In Einzelfällen seien diese Kosten sogar existenzbedrohend, weshalb ich hinzufügen möchte: Alles, was an vorhandenen Kraftwerkskapazitäten in Deutschland vorhanden ist, muss auch im Sinne der Netzstabilität ans Netz gebracht werden beziehungsweise bleiben.

Auch wir bei TRUMPF spüren die Auswirkungen der Gas-Verknappung und jüngsten Preiserhöhungen. TRUMPF ist zwar kein gasintensives Unternehmen vergleichbar der chemischen, Papier-, Glas-, oder Zementindustrie. Wir benötigen Gas vornehmlich zum Heizen unserer Produktions- und Bürogebäude, nur bedingt für den Fertigungsprozess selbst, etwa in den Laser-Reinräumen. Aber auch an entscheidender Stelle für die Produktion unserer EUV-Laser. Hier können wir uns keine Stromausfälle erlauben. Dafür brauchen zwingend eine stabile Spannung, sprich: keine Unterbrechung der Stromzufuhr.

Die Kosten für Energie an den Gesamtbetriebskosten sind anders als in genannten Branchen bei uns deutlich geringer und liegen zwischen einem und zwei Prozent. Dennoch sehen wir mindestens eine Verdoppelung des Gas- und Strompreises seit letztem Jahr, was unser Ergebnis in einer konjunkturell ohnehin angespannten Zeit zusätzlich belasten wird. Wir sprechen hier über einen zweistelligen Millionenbetrag, was die Energiepreissteigerungen allein für die deutschen Standorte anbelangt.

Der TRUMPF Vorstand hat deshalb schon vor geraumer Zeit Maßnahmen beschlossen, um den Gas- und Strom-Verbrauch zu senken. Ab Mai konnte der Gasverbrauch über die Sommermonate am Stammhaus in Ditzingen dadurch um gut die Hälfte reduziert werden. Die Hauptmaßnahmen waren der Einsatz neuer Wärmepumpen, die Reduzierung der Anlagenlaufzeiten sowie der Entfeuchtung bei den Klimaanlage, vor allem in den Büros, überdies Anlagenoptimierungen (z.B. Senkung der Sollwerte). Für die heizungsintensiveren Wintermonate prüft TRUMPF derzeit weitere Maßnahmen.

XI.

Wir tun dennoch unser Möglichstes, um das Jubiläumsjahr 2023 erfolgreich und voller Optimismus im Januar einzuleiten. In dieser Woche auch mit neuen Produkten auf einer unserer Leitmessen, der EuroBLECH in Hannover.

Die derzeitige monetäre, aber auch mentale Belastung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erleben wir gleichwohl in vielen persönlichen Gesprächen, und ihr gilt hier mein letzter Gedanke. Die staatlichen Entlastungsmaßnahmen inklusive einer Preisbremse ab Frühjahr sowie die beschlossene Nutzung sämtlicher Stromerzeugungsformen inklusive eines Weiterbetriebs der Kernkraftwerke zumindest bis Frühjahr findet daher unsere ausdrückliche Unterstützung.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Wir freuen uns nun auf Ihre Fragen, die Herr Möller moderieren wird.